

**DES HL. JOHANNES
CHRYSOSTOMUS
BÜCHLEIN ÜBER HOFFART
UND KINDERERZIEHUNG**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649768981

Des Hl. Johannes Chrysostomus Büchlein über Hoffart und Kindererziehung by Johannes Chrysostomus & Dr. Sebastian Haidacher

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

JOHANNES CHRYSOSTOMUS & DR. SEBASTIAN HAIDACHER

**DES HL. JOHANNES
CHRYSOSTOMUS
BÜCHLEIN ÜBER HOFFART
UND KINDERERZIEHUNG**

Des hl. Johannes Chrysostomus Bücklein
Über Hoffart und Kindererziehung

samt einer Blumenlese über Jugenderziehung
aus seinen Schriften übersezt und herausgegeben

von

Dr Sebastian Gaidacher,

Professor an der theologischen Fakultät zu Salzburg.

*Ἔχον τῶν πνευματικῶν,
ὑπερῶρα τῶν βιωτικῶν.
S. Chrym. hom. 68 in Mt.*

Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg.

Mit einem Titelbild.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagshandlung.
1907.

Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien und St. Louis, Mo.

Vorwort.

Das Büchlein des hl. Johannes Chrysostomus über *Hoffart* und *Kindererziehung* ist gegenwärtig so gut wie verschollen. Es ist weder in den großen griechisch-lateinischen Chrysostomusausgaben vorhanden noch auch in deutscher Übersetzung weiteren Kreisen bekannt. Die erste und einzige griechisch-lateinische Ausgabe, die der gelehrte Dominikaner Franz Combesis zu Paris im Jahre 1656 nach einer Handschrift des Kardinals Mazarin veranstaltet hat, ist sehr selten geworden und fast nur in größeren Bibliotheken anzutreffen. Außerdem wird diese Schrift von neueren Literaturhistorikern überhaupt nicht weiter beachtet und kaum mehr genannt, seitdem ihr, angeblich wegen ihrer Unechtheit, die Aufnahme in die Chrysostomusausgabe der Mauriner versagt worden war, wengleich sich ihre Echtheit bei näherer Untersuchung feststellen und sicher begründen läßt und ihr eigenartiger Inhalt zu dem Bedeutendsten gehört, was die altkirchliche Literatur auf dem Gebiete der Erziehungskunde hervorgebracht hat.

Ich gedachte vor allem den Urtext nach den erreichbaren Handschriften neu zu veröffentlichen und in der Einleitung hierzu den eingehenden Echtheitsbeweis anzutreten. Da indessen andere Arbeiten die Ausführung meines Vorhabens verzögerten, so entschloß ich mich, das Büchlein des hl. Chrysostomus über *Hoffart* und *Kindererziehung* auf das Jahr 1907, wo der Todestag des Heiligen zum anderthalbtausendstenmal wiederkehrt, wenigstens in deutscher Übersetzung den Freunden der Väterliteratur sowie jenen Kreisen vorzulegen, die sich mit den Schriften der Erziehungskunde aus alter und neuer Zeit befassen. Das Büchlein dürfte sich dem sachmännischen Urteile der Kenner auch in dem Gewande der deutschen Sprache von selbst als eine echte Schrift des „Goldmundes“ empfehlen und erweisen. Außerdem habe ich in der Einleitung die Echtheitsbeweise, die ich mir für die geplante griechische Neuausgabe zusammengestellt habe, in kurzer Fassung und in jener Auswahl vorgelegt, die dem Zwecke dieser Publikation zu entsprechen scheint, und das wichtigste Material für die inneren Echtheitskriterien, nämlich Sach- und Wortparallelen aus den bekannten Chrysostomuschriften, der deutschen Übersetzung in der Form erläuternder Anmerkungen beigegeben.

Dem Büchlein über Hoffsart und Kindererziehung ist sodann eine sachlich verwandte Blumenlese angefügt, die ich aus dem Urtexte anderer Chrysostomuschriften ausgehoben und nach leitenden Gedanken geordnet habe. Diese schönen Lehren und Ermahnungen wollte ich dem Leser in jener lebenswarmen Unmittelbarkeit vorführen, in der sie einst dem beredten Goldmund entströmten, anstatt sie, was sie schwer vertragen würden, in ihre kleinsten Teile zu zerlegen und zu einem schematisierten System der Erziehungslehre des hl. Chrysostomus zu verarbeiten. Der aufmerksame Leser dieser Auszüge kann zugleich die Geistesverwandtschaft der darin ausgesprochenen Erziehungsgrundsätze mit denen des Büchleins über Hoffsart und Kindererziehung wahrnehmen und auf diesem Wege wieder bestätigt finden, daß dieses Büchlein unzweifelhaft als ein Werk des hl. Chrysostomus anzusehen ist.

Endlich schien es angebracht, in der Einleitung in einigen Strichen den Lebensgang des hl. Chrysostomus vorzuführen und die Zeitlage zu zeichnen, aus der das Büchlein über Hoffsart und Kindererziehung entstanden ist. Für den bescheidenen Umfang dieser Darstellung sowie für die beschränkte Verwertung der zu Gebote stehenden Quellen und Literaturwerke war der nächste Zweck der vorliegenden Arbeit maßgebend.

Salzburg, im Juli 1907.

Der Übersetzer.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	Seite
Einleitung.	
I. Der hl. Johannes Chrysoſtomus und die kirchliche Zeitlage in Antiochia Kirchenverhältnisse in Antiochia	1 1
Leben und Wirken des hl. Chrysoſtomus in Antiochia Leben und Wirken des hl. Chrysoſtomus in Konſtantinopel. Seine Verbannung und sein Lob	5 13
II. Echtheit und Entſtehungzeit des Büchleins über Hoſart und Kinder- erziehung. Schulverhältnisse in Antiochia in der Zeit des hl. Chryso- ſtomus. Inhalt und Bedeutung des Büchleins Verſchiedene Urtheile über die Echtheit des Büchleins	15 15 19
Beweis für die Echtheit des Büchleins Entſtehungzeit des Büchleins Schulverhältnisse in Antiochia in der Zeit des hl. Chrysoſtomus Inhalt und Bedeutung des Büchleins	20 20 23 26
Das Büchlein des hl. Johannes Chrysoſtomus über Hoſart und Kindererziehung.	
Erſter Teil.	
Über die Hoſart.	
I. Die Hoſart in dem Kampfe mit der heiligen Kirche (1. Kapitel)	33
II. Die Hoſart, ein Dämon in Geſtalt einer Heißhäre (2. und 3. Kapitel)	34
III. Hoſart und Fall eines eiteln Verſchwenders (4.—12. Kapitel)	35
IV. Die Hoſart, ein gemeinſamer Feind aller Menſchen (13.—15. Kapitel)	38
Zweiter Teil.	
Von der Kindererziehung.	
I. Verſetzte Erziehung zur Weltliebe (16.—18. Kapitel)	40
II. Notwendigkeit und Nutzen der guten Erziehung (19.—22. Kapitel)	42
III. Die Seele des Kindes gleiche einer Stadt, die der Vater durch gute Geſetze regieren ſoll (23.—26. Kapitel)	44
IV. Die fünf Pforten. Erziehung der äußeren Sinne (27.—63. Kapitel)	45
A. Die erſte Pforte. Zucht der Zunge (28.—35. Kapitel)	46
Erziehungsmittel. Körperliche Züchtigung (29. und 30. Kapitel)	47
B. Die zweite Pforte. Zucht des Gehörs (36.—53. Kapitel)	49
Wie der Vater dem Knaben die Geſchichte von Rain und Abel er- zählen und erklären ſoll (39.—42. Kapitel)	50
Wie der Vater dem Knaben die Geſchichte von Jakob und Eſau erzählen und erklären ſoll (43.—46. Kapitel)	53

	Seite
Die Eltern sollen ihren Kindern Heiligennamen geben (47. bis 50. Kapitel)	55
Fortsetzung der Geschichte von Jakob und Esau. Andere heilige Geschichten und Lehren, die der Knabe hören soll (51.—53. Kapitel)	56
C. Die dritte Pforte. Der Geruch Sinn (54. Kapitel)	58
D. Die vierte Pforte. Zucht der Augen (55.—62. Kapitel)	58
E. Die fünfte Pforte. Der Tastsinn (63. Kapitel)	61
V. Die Bürger in der Stadt: Mut, Begierde, Vernunft. Erziehung des inneren Lebens (64.—87. Kapitel)	61
A. Erziehung des Mutes, <i>θυμός</i> (66.—75. Kapitel)	62
B. Zucht der Begierde, <i>ἐπιθυμία</i> (76.—84. Kapitel)	66
C. Ausbildung der Vernunft, <i>τὸ λογιστικόν</i> . Die wahre Weisheit (85.—87. Kapitel)	70
VI. Abschluß der Erziehung. Ehe und Berufswahl (88.—90. Kapitel)	70
Blumenlese über Jugenderziehung, gesammelt aus den Schriften des hl. Johannes Chrysostomus.	
I. Gott hat den Menschen der Krzeit drei Bekehrer gegeben: die sichtbare Schöpfung, das Gewissen, die Eltern	75
II. Aus dem Kindesleben	77
III. Des Kindes Lob	83
IV. Ehre Vater und Mutter. Strafgericht über den Vaterverächter	85
V. Die vier Altersstufen des Menschen und ihre Gefahren	88
VI. Versäulte Erziehung	88
VII. Strafpredigt an die Väter von Antiochia. Erziehung ist die edelste Kunst	92
VIII. Strafrede gegen puffsüchtige Jünglinge	94
IX. Gute Erziehung ist Kindern und Eltern zum Segen, schlechte Erziehung wird beiden zum Fluche	98
X. Kindererziehung ist ein heiliges, aber schwieriges Werk. Eine gut erzogene Tochter wird eine gute Mutter werden	104
XI. Anna, die Mutter Samuels, das Vorbild einer frommen Mutter. Reine Jugendzeit — glücklicher Ehestand	106
XII. Die starkmütige Mutter der Heben Makkabäer und ihre echte Mutterliebe	111
XIII. Erzieht eure Kinder in der Lehre und Zucht des Herrn (Eph 6, 4)	115
XIV. Wissen und Tugend. Wahre Bildung	119
XV. Sonntagsheiligung durch Kirchenbesuch und Schriftlesung im Familienkreise	120
XVI. Die Mönche als Erzieher	123
Vorbemerkung	123
1. Das Leben der Mönche	124
2. Der Mönch und sein Bgling	129
3. Fall und Bekehrung eines Mönchsführers	131
4. Die Erziehung in der Klosterchule und ihr Segen für das öffentliche Leben	132

Einleitung.

I. Der hl. Johannes Chrysostomus und die kirchliche Bräutlage in Antiochia.

Kirchenverhältnisse in Antiochia. — Da das Bäcklein über Hoffart und Kindererziehung, wie wir sehen werden, gegen Ende des 4. Jahrhunderts zu Antiochia entstanden ist, so versuchen wir, in die damaligen Verhältnisse dieser Stadt einigermaßen Einblick zu gewinnen, und zwar vorzüglich aus den in kulturgeschichtlicher Hinsicht reichhaltigen Schriften des hl. Chrysostomus¹ selbst, der uns in seinen Predigten eine Fülle lebenswahrer Sittenbilder seiner Umgebung und seiner Zeit vor Augen führt. Doch ist dabei nicht zu übersehen, daß der Heilige nicht lediglich als Geschichtschreiber redet, sondern hauptsächlich als Sittenprediger, der das Böse aufdeckt, um davor abzuwarnen, und nicht die Aufgabe hat, über das meist im stillen ausgeübte Gute von der Kanzel aus Rechnung zu legen. Daher wäre es verfehlt, die lebhaften Klagen des Heiligen über die Gebrechen seiner Zeit auf das gesamte sittliche Leben in Antiochia auszubehnen. Derartige Klagen waren oft nur Warnungen vor dem bösen Beispiel der heidnischen Umgebung, oder sie richteten sich besonders gegen jene Kreise, die wohl die christliche Predigt anhöreten, aber den Empfang der heiligen Taufe und die volle Unterwerfung unter das christliche Gesetz abzuwehnen hinausgehoben. Waren die Christen jener Tage auch Menschen, so werden doch die Schatten jenes Zeitalters durch helle Lichtseiten überstrahlt, so daß wir uns an dem Glaubensleben Antiochias, das mit untügelbarer Liebe an seinem strengen Sittenprediger hing, mit Recht erbauen dürfen.

Antiochia am Orontes, die Hauptstadt Syriens, stand seit alter Zeit als Handelszentrum, in das die Verkehrsstraßen aus allen Richtungen des Morgenlandes einmündeten, in hoher Blüte und zählte gegen Ende des 4. Jahrhunderts mindestens 200 000 Einwohner², darunter über

¹ Montfaucon, S. Ioannis Chrysostomi opera t. I—XIII, Parisiis 1718—1738. Nach Band und Seite dieser Maurinerausgabe werden im folgenden die Citate aus Chrysostomus angeführt.

² II 597: Homilie über den hl. Ignatius.

Salbacher, Bäcklein des hl. Chrysostomus über Hoffart u.

100 000 Katholiken¹. Die Stadt war reich geschmückt mit herrlichen Plätzen, mit Säulenhallen und Standbildern. Südöstlich von Antiochia lag der weitausgedehnte Daphnehain mit seinen berühmten Cypressenwaldungen, wo Marmorstatuen schimmerten und verödete Göttertempel ragten; da ruhten stille Weiher inmitten grüner Wiesen, da rauschten Springbrunnen, da gingen Bäche durch farbenprächtige Blumenbeete². Weiter hinaus lagen in fruchtbarer Landschaft die Sommerhäuser und die weiten Hofgüter reicher Leute.

In Antiochia hatte schon der hl. Petrus eine Kirchengemeinde gegründet³, und hier waren die Anhänger Jesu zum erstenmal als Christen bezeichnet worden⁴. Stetig wuchs die Glaubenssaat, befruchtet und genährt durch das Blut heiliger Märtyrer und den Arbeitsschweiß edler Seelenhirten; und seitdem durch das Miteinander Ebitt des Kaisers Konstantin d. Gr. (313) das christliche Bekenntnis staatl. geschützt war, ging unter Kaiser Theodosius d. Gr. (379—395) der seit vier Jahrhunderten wogende Geisteskampf zwischen Christentum und Abgötterei seiner vollen Entscheidung entgegen, um mit dem Triumph des Kreuzes und dem Untergang der griechisch-römischen Heidenwelt zu enden.

Runmehr harrten der Kirche, die sich in den Jahrhunderten blutiger Verfolgung als Gotteswerk bewährt hatte, noch andere große Aufgaben. In der Regierungszeit des Kaisers Theodosius bestand das Heidentum noch fort und hatte seine Vertreter in vornehmen Familien und in den Kreisen des Viteratentums. Auch unter dem eingesammelten Weizen der Kirche war noch Spreu. Es bedurfte kräftiger Mahnungen, um aus allen christlich gewordenen Familien die letzten Überreste eingebürgerter, mit dem lebendigen Christentum unvereinbarer Bräuche zu verbannen: den Aberglauben an das Fatum und an den Einfluß der Gestirne, an die Wirkungen des Argangs und des bösen Auges, den Gebrauch von Zauberbüchern und Amuletten, die Anwendung bedenklicher, meistens von Juden angepriesener Sympatziemittel für Kranke⁵. Der Verkehr mit Heiden, Juden und Häretikern konnte manchen Gläubigen Gefahr bereiten; besonders die vielgestaltige Irrlehre des Gnostizismus sowie der Manichäismus, die sich in christliche Namen und geheimnisvolle Formeln hüllten, den Glaubensinhalt verflüchtigten und die christliche Sittenlehre teils in maßloser Ungebundenheit verachteten, teils zu einem unnatürlichen Rigorismus verzerrten, waren

¹ VII 810: 85. Hom. zu Mt.

² II 721: Hom. über den Verrat des Judas; II 677: Hom. über den heiligen Märtyrer Julian; II 178: 17. Rede über die Bildsäulen; VII 424: 37. Hom. zu Mt.; XI 746: 3. Hom. zu Tit.

³ II 597: Hom. über den hl. Ignatius.

⁴ Apg 11, 26.

⁵ X 32: 4. Hom. zu 1 Kor; X 107: 12. Hom. zu 1 Kor; XI 44: 6. Hom. zu Eph; I 681—685: 8. Rede gegen die Juden.